

Robert Steigerwald: Bücherlesen reicht nicht

Eine Marxismus-Diskussion sollte mehr sein als ein Wissenschaftlerstreit

Der Philosoph Robert Steigerwald, geb. 1925, lebt in Eschborn.

»Ideen, die unsere Intelligenz besiegen, die unsere Gesinnung erobern, an die der Verstand unser Gewissen geschmiedet hat, das sind Ketten, denen man sich nicht entreißt, ohne sein Herz zu zerreißen, das sind Dämonen, welche der Mensch nur besiegen kann, indem er sich ihnen unterwirft.« Karl Marx (in: Karl Marx/Friedrich Engels: Werke Band 1, Berlin 1958, Seite 108)

An diese Worte fühlte ich mich besonders in den Jahren der Konterrevolution 1989/90 erinnert. Da sind Männer, auch Frauen, die zuvor als Professoren und Professorinnen Marxismus »gelehrt« haben, ins politische Nirwana geflohen oder haben sich in Sklaven der herrschenden Kräfte verwandelt. Sie hatten sich den Marxismus nur mit dem Verstand nicht auch mit dem Herzen angeeignet, sie mußten ihre Herzen bei ihrer Flucht aus dem Marxismus nicht zerreißen. Aber ich habe einige Christen erlebt, die ihre Parteinahme für den Sozialismus, für den Kommunismus aus ihrer Religion, aus ihrem Herzen herleiteten und die, da sie 1989/90 nicht ihre Religion verloren haben, ihrer Parteinahme für den Sozialismus, den Kommunismus treu geblieben sind.

Es geht also schon darum, sich zu fragen, wie kriegt man den Marxismus nicht nur in den Kopf, sondern auch ins Herz? Muß man dazu religiös werden? Ich kann versichern, ich bin so a-religiös, wie man es nur sein kann, aber den Marxismus habe ich nicht nur im Kopf. Wie aber ist das zugegangen, daß er auch mein Herz erreichte?

Kmpferisch

Dazu muß man auf zwei Wesenseigenschaften des Marxismus zu sprechen kommen, nämlich darauf, daß der Marxismus als Theorie der Arbeiterklasse und ihrer möglichen Verbündeten zur Überwindung des Kapitalismus notwendig eine kämpferische, eine polemische Theorie ist, daß alle Grundwerke des Marxismus Polemiken darstellen, daß man sich also immer fragen sollte: Im Kampf wogegen und wofür ist dieses Werk entstanden? Und das bedeutet dann auch, daß der Marxismus einen prinzipiell historischen Charakter, eine Geschichte des Kampfes verinnerlicht hat: Der Marxismus weiß, nichts wird wirklich verstanden – nicht der Staat, nicht die Ausbeutung, nicht der Reformismus oder Anarchismus, nicht der Faschismus und der Krieg, wenn man nicht weiß, wie –, in welchem Kampf – so etwas entstanden, wie es zu dem geworden ist, das es jetzt darstellt.

Aus dem kämpferischen Charakter des Marxismus folgt, daß wirkliche Aneignung des Marxismus, also solche, die auch das Herz erreicht, nicht allein oder vorrangig durch Bcherwlzen und intellektuelle Schaukmpfe erfolgt, sondern diese Aneignung mit der Teilnahme am Kampf gegen das Kapital stattfinden muß. Keine Theorie ohne Praxis. Aber auch keine Praxis ohne (richtige!) Theorie. Nur, was im Kampf erworben wurde, wofür man sich einsetzen mußte, wofür man es unter Umständen auch mal mit dem Polizeiknppel zu tun bekommt oder anderweitig Schaden erleidet, setzt sich auch fest, dringt in das eigene Wesen ein.

Ich erinnere mich da bisweilen eines Gedichts von Kuba:

Der Nackenschlag, der Fußtritt sei gesegnet,

Der Peitschenhieb, der im Gesichte brennt!

Wo immer Menschenschmerz dem Menschenstolz begegnet

Wird aus dem Sklaven Spartakus der Insurgent!

Nun ja, man muß sich zur Prügelorgie der Bullen nicht geradezu drängen, aber man muß wissen: Wo es gegen den Kapitalismus, seine Helfershelfer geht, da sind seine uniformierten und sonstigen Schlägerbanden stets mit von der Partie!

Interpretation

Es ist also angebracht, die elfte Feuerbach-These Marxens auch auf das Studium des Marxismus selbst anzuwenden: »Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert, es kömmt drauf an, sie zu verändern.« Marx wendet sich nicht gegen das Interpretieren. Er gibt den Denkfaulen keinen Zucker. Jenen, die nur drauf warten, daß ihnen die Theorie, gleichsam, als bestünde sie aus gebratenen Tauben, nur so ins Maul fliege. Nein, Marx hat sein ganzes Leben hindurch interpretiert, uns gesagt, was Kapitalismus ist und wie es zu ihm kam, aber damit war er nicht zufrieden. Weil er dieses barbarische System zerstört sehen wollte, das seinen Nektar wie der heidnische Götze aus den Schädeln Erschlagener saugt (das sind Marx-Worte!), darum darf es nicht beim Interpretieren bleiben, hinzu kommen muß das aktive, praktische, materielle Wirken, eben: der Kampf! Das »Kapital«-Studium beispielsweise darf sich nicht in Wertform-Analysen und Staatsableitungsdebatten von Intellektuellen verlieren. Es sollte dazu dienen, sich in den Kampf gegen das Kapital einzureihen.

Reih Dich ein in die Arbeitereinheitsfront! (auch wenn Du kein Arbeiter bist!)

Wo es dazu nicht kommt, hat man es mit einer Art bloßen Volkshochschul-Kurs zu tun, ist Marx-Studium ein bloßes Kastratenvergnügen.

Allerdings, selbst bloßes Bücherlesen ist nicht verkehrt, nur: Es reicht letzten Endes nicht.

Zuletzt erschienen von Robert Steigerwald »Vermischte Schriften in drei Bänden« im Berliner Kulturmaschinen Verlag; Band 1: Unten wo das bürgerliche Leben konkret..., Über Philosophen und Philosophie, Band 2: Des Pudels Kern. Über Literatur und Philosophie; Band 3: So steht es nicht im Geschichtsbuch. Aufsätze zu sozialistischer und bürgerlicher Politik.

Aus: uni spezial, Beilage der jW vom 19.05.2010

Quelle: www.jungewelt.de/beilage/art/2325